



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender  
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

**Martin <von Cochem>**

**Franckfurt am Mayn, 1689**

Die sechste Übung/ Wahres Vertrauen zu Gott.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

wegen sprich jehund mit höchstem Ernst und Eyle  
folgendes Gebett:

Die sechste Übung/  
Wahres Vertrauen zu Gott.

**D** Vatter aller Barmherzigkeit / ich arme  
Sünder komme zu dir / und begehre mich  
vor dir zu erklären / was ich von dir glaube und  
hoffe.

Ich glaub / daß du seyest ein Gott einer un-  
endlichen Gütigkeit: und daß deine Barmher-  
zigkeit seye über alle deine Werck.

Ich glaub / daß deine Eigenschafft seye / dich  
zu erbarmen und zu verschonen: und daß du  
unmöglich seye / mit den Elenden kein Mittel  
den zu tragen.

Ich glaub / daß deine Barmherzigkeit grö-  
ßer seye als alle Sünden der Welt: und daß  
du vielmehr könnest verzeyhen / als alle Sün-  
der können sündigen.

Ich glaub / daß alle Sünden der ganzen  
Welt gegen deine Barmherzigkeit nicht so viel  
zu rechnen seyen / als ein Tröpflein gegen das  
ganze Meer: ja viel tausendmal weniger / als  
ein Sandkörnlein gegen die ganze Welt.

Ich glaub / daß aller Welt Sünden von der  
ner Göttlichen Lieb ehe verzehrt werden / als ein  
wenig Flachs von einem grossen Feuer / und als  
ein Tröpflein Wasser gesprüht auff ein glühend  
des Eisen.

Ich glaub / daß du alle Menschen begehrest  
selig zu machen: und daß du niemand / wer zu  
dir komt / begehrest zu verstossen.

Ich glaub / daß du kein Gefallen hast an dem  
Verlust der Seelen: und daß dir keine Freud  
seye / wann ein armer Mensch verdammt wird.

Darum hoffe ich auch so fest auff diese deine  
Barmherzigkeit / daß ich vermeyne / es seye niche  
möglich / daß du mich könnest verstossen.

Ich hoffe ganz ungezweifelt / du werdest  
mich selig machen / und werdest mich auß Gna-  
den in die Zahl deiner Auserwählten auff-  
nehmen.

Ich hoffe ganz festiglich / du werdest mir  
meine Sünden verzeihen / und werdest mich  
als ein liebes Kind in deine Väterliche Armen  
auffnehmen.

Ich hoffe ganz festiglich / du werdest mir in  
meinem Tod beystehen: und werdest mich stär-  
cken gegen die Anfechtungen des bösen Feinds.

Ich hoffe ganz festiglich / du werdest mir  
ein seliges End bescheren / und werdest mir mei-  
nen sündigen Geist in deine Väterliche Hand  
auffnehmen.

Ich hoffe ganz festiglich / du werdest mir  
ein gnädiger Richter seyn / und werdest das  
Urtheil der ewigen Seligkeit über mich auß-  
sprechen.

Diß alles hoffe ich von dir ganz fest und standhaffiglich / und hab an diesem allem nicht den geringsten Zweifel.

Wann du mich fragest / worauff ich so stark hoffe ? so wil ich dir's rund auß bekennen und offenbahren.

Ich hoffe auff dich / meinen so lieben GOTT und auff deine unendliche Güte und Barmherzigkeit.

Ich hoffe auff dein Versprechen / so du gethan hast / indem du uns aus Gnaden den Himmel versprochen hast.

Ich hoffe auff die Vertröstung / so uns Christus gethan hat / als er mit seinem Göttlichen Mund diese Wort aussprach :

Also hat GOTT die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn dargab : damit alle so an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Ich hoffe auff den Endschwur / so du gethan hast / als du bey dem Propheten Ezechiel also gesprochen hast :

So wahr ich lebe / so begehre ich den Tod des Sünders nicht / sondern daß er sich bekehre und lebe.

Ich hoffe auff das Versprechen / so du bey dem Propheten Ysaia gethan hast / als du mit deinem Göttlichen Mund also sprachest :

Kan auch eine Mutter ihres Kindes ver-

gessen

gessen / daß sie sich nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes?

Und wann sie schon desselben solte vergessen / so wil ich doch euer nicht vergessen.

Weil ich dann auch dein wahres Kind bin / und weil du auch mein wahrer liebevoller Vater bist: drum hoff ich auff dich meinen getreuen Vater; du werdest meiner nimmermehr können vergessen.

Wann ich schon ein unwürdiges gottloses Kind bin / so bist du gleichwohl ein gnädiger treuherziger Vater.

Wann ich schon viel tausendmal von dir entlassen bin / so lehre ich doch jekund mit dem verlohrenen Sohn wieder zu dir.

So weiß ich gewiß / daß deine väterliche Gültigkeit so groß ist / daß du mich mit Freuden in deine Arme auffnimmest.

Neben deiner Gültigkeit verlasse ich mich auch auff deinen Sohn Jesum Christum / und auff die unendliche Liebe Gottes des H. Geistes.

Ich verlasse mich auff das bitter Leiden und Sterben Jesu Christi / und auff den unendlichen Werth seines rosenfarben Bluts.

Ich verlasse mich auff seine überflüssige Gnugethuung / und auff die reiche Verdiensten so er erworben hat.

Ich verlasse mich auff das Testament / so er gemacht hat / indem er alle seine Glaubigen zu Erben eingesetz hat.

Dann für uns / und nicht für sich / hat er gearbeitet: für uns / und nicht für sich / hat er gelitten und gnuggethan.

So fordere ich dann mit Vertrauen mein Erbtheil / und fordere von dir die Seligkeit / so mir dein Sohn erworben und versprochen hat.

Ich verlasse mich auch auff die reiche Verdiensten und Fürbitte der Mutter Gottes / deren ich ungezweifelt verhoffe theilhaftig zu werden.

Dann sie ist meine liebe Mutter und Fürsprecherin / welche mir Christus am Creutz zu etner Mutter gegeben hat.

Drum wird sie ihres armen Kindes nicht vergessen / sondern wird mir in meinen Nöthen ihr mütterliches Herz erzeigen.

Sie wird mich ihr armes Kind nicht lassen Mangel leiden / und wird mir auß dem Ueberfluß ihrer Verdiensten gnugsam mittheilen.

Sie wird mich ihr armes Kind nicht lassen verlohren werden / sonderlich weil ich nechst Gott all mein Vertrauen auff sie gesetzt hab.

Ich verlasse mich auch auff die Hülf meines Schutz-Engels / und aller Engelen / welche mit in meinem Leben und Sterben werden getrewlich beystehen.

Ich verlasse mich auch auff die Fürbitt und Verdiensten der lieben Heiligen / welche seynd meine liebe Brüder und Schwestern in Christo Jesu.

Drum werden sie mich ihren armen Bruder (Schwester) nicht verlassen / sondern mir auß brüderlicher Liebe trewlich beystehen.

Ich verlasse mich auff die Hülff und Fürbitt der Catholischen Kirchen / deren ich ein wahres Kind und rechtmässiges Glied bin.

Ich verlasse mich auff die vielfaltige Messen so alle Tage gelesen werden / deren ich unfehlbarlich / als ein Glied der Kirchen / theilhaftig werde.

Ich verlasse mich auff die übernatürliche Krafft der H. Sacramenten / welche meine Seel gar leichtlich reinigen und heiligen können.

Ich verlasse mich auff die gute Werck so alle Tag geschehen / welche ich dem lieben Gott zu meiner Seligkeit auffopffere.

Ich verlasse mich auff das Gebett / so in und nach meinem Tod für mich geschehen wird / und auff alle geistliche Mittel / so man zum Heyl meiner Seelen gebrauchen wird.

Auff das alles verlasse ich mich von ganzem Herzen / und kan mir nicht einbilden / daß alle obgesagte Ding an mir sollen verlohren seyn.

Weil

Weil es aber eine Vermessenheit ist / ob  
eigene gute Werck hoffen selig zu werden /  
verlasse ich mich dann auch auff meine / wiewol  
geringe / gute Werck.

Wann du mich dann fragest / O G D  
was ich für gute Werck hab / so wil ich dir's  
Demuth und ohne Ruhm offenbahren.

Erstlich / hab ich den wahren Glauben  
dich: worvon ich nimmermehr gedencke ab  
weichen.

Zum andern / hab ich ein festes Vertrauen  
zu deiner unendlichen Gürtigkeit / welches mir  
gewißlich nicht wird lassen zu schanden werden.

Drittens / hab ich eine treuherzige Lieb zu dir  
welche ich doch wünsche tausendmahl größ  
zu seyn.

Viertens / hab ich ein demüthiges zerknir  
tes Herz: welches du O lieber G D ! ja nimm  
mer wirst verachten.

Fünftens / hab ich eine warhaffte Begierde  
dir meinem G D zu gefallen / und ein inbrün  
stiges Verlangen / die Tugenden aller Heil  
gen zu haben.

Sonsten hab ich nichts mehr / darauff  
mich verlassen könne / weil all meine andern  
Werck mit allerhand Unvollkommenheiten  
fleckt seynd.

Aber leyder Gottes / Sünden hab ich

Über



Überfluß: weil ich von Jugend auff nichts mehr gethan hab als sündigen.

Und wann ich schon noch hundert tausendmal mehr gesündiget hätte / so wolt ich doch nimmer an deiner Barmherzigkeit verzagen.

Ja wann ich schon aller Welt Sünden allein begangen hätte / so wolt ich dannoch hoffen die Seligkeit zu erkangen.

Weil deine Barmherzigkeit unendlich größer ist als meine Sünden: und weil du eben so leicht hundert tausend Sünden kanst verzeihen / als ein einige.

Ja wie größer der Sünder ist / desto mehr Ehr hastu / wann du ihm verzeihest: weil deine Barmherzigkeit dardurch klarer erscheinet.

Drum wil ich auff dich hoffen / O du unendliche Güte: und auff dich wil ich vertrauen / O du grundlose Barmherzigkeit.

Auff dich wil ich hoffen in meinem Leben und Sterben: auff dich wil ich hoffen in der Zeit und biß in den Tod.

Von dieser Hoffnung soll mich kein Mensch abbringen / ja alle Teuffel der Höllen sollen mir diese Hoffnung nicht benehmen.

Wann mich der leydige Satan in meinem Tod wolte kleinmüthig machen / so wil ich mit nichten ihm hierinn bewilligen.

Wann er mir sagte / ich könnte keine Verzeihung

hung erlangen / so wil ich ihm nicht glauben  
noch diesen Gedancken platz geben.

Wann er mir sagte / meine Sünden wären  
größer als mir Gott verzeihen könnte / so wil ich  
ihn für einen Lügner und Betrüger auß  
schelten.

Wann er mir sagte / Gott wolte mich nicht  
zu Gnaden auffnehmen / so will ich seine Ein  
gebung für falsch und verlogen halten.

Wann er mich endlich durch Aufweisung  
meiner vielen Sünden zur Verzweiflung  
zwingen wolte / so wil ich die unendliche Gü  
tigkeit Gottes von ganzem Herzen anrufen.

Auff diese Weiß wil ich mich in meinen An  
fechtungen verhalten / und wil mich durch kein  
teuffliche Eingebung von der Hoffnung lassen  
abtreiben.

Darzu gebe mir der gütige Gott seine Gnade  
und alle liebe Engeln und Heiligen wollen mich  
in meinem Firsatz stärken.

### Versiegelung des Vertrauens.

Wid nun / O mein Gott! hab ich mich vor  
dir erklärt / was ich von deiner Gütigkeit  
halte / und wie fest ich auff deine Barmher  
zigkeit vertraue. Deswegen erkläre ich  
mich abermahl vor dir / daß ich von dieser  
steiffen Hoffnung nimmer begehre abzu  
weichen / sondern bis an das letzte Augen  
blick meines Lebens darinn wolle beständig  
bleib

bleiben. Falls aber daß ich in meinem Tod durch schwäre Anfechtung des bösen Feindes etwas gegen diß feste Vertrauen solte gedencken / reden oder thun: so erkläre ich mich hiemit / da ich noch bey gutem Verstand bin / daß diß nichtig und ungültig seyn solle. Ja / ich sage vor dir und allen Heiligen / und ruffe hierüber Himmel und Erden zu Zeugen an / daß diß gegen meinen Willen geschehe / und für lauter Zwang und unrechtmässigen Gewalt solle gehalten werden. Dann jetzund / mit wohlbedachtem Muth / und mit ganzem Ernst meiner Seelen / widerspreche / widerruffe / und verfluche ich solche Gedancken / Wort oder Werck / so einigen Schein einiger Kleinmüthigkeit haben / und dem festen Vertrauen auff deine Göttliche Barmherzigkeit widerstreben. Diesen meinen letzten Willen bin ich bereit mit meinem eigenen Blut zu unterschreiben / und mit meinem eigenen Tod zu bekräftigen. Ich bitte auch dich / O mein lieber H. Schutz Engel / und dich / O du Erz. Kanzler des Himmels / H. Joannes Evangelist / ihr wolt unter diesen meinen letzten Willen ewere H. Namen unterschreiben / und mit dem erschrecklichen Sigill des Tods Jesu Christi versigelen. Und also unterschrieben und versiglet biß zu meiner Sterbstund wohl bewahren: und alsdann der H. Dreyfaltigkeit auffweisen / damit sie sehe / was ich von ihrer Gürtigkeit halte / und wie ich im festen Vertrauen auff ihre grundlose Barm

Die siebende Unterrichtung/  
Barmhertzigkeit mein Leben zu schliesse  
begehre. Amen.

Die siebende Unterrichtung/

Wie man die Lieb Gottes üben solle.

**S**chon einem Kranken und Sterbenden  
Tugenden vonnöthen seynd / so ist ihm gleich  
wohl meines Erachtens keine nöthiger / als eben  
würckliche Liebe Gottes. Weilen uns das erste  
größte Gebott Gottes sonderlich verpfichtet / daß  
vielmahl in unserm Leben / sonderlich aber in unserm  
Tod / die Lieb Gottes in unseren Herzen erwecket  
Deshwegen soll ja kein Krancker ohne diese Tugend  
von dieser Welt scheiden: sondern sich offtmahl  
mit allem Ernst in seiner letzten Kranckheit dar  
üben. Und es soll ein jeder Geistlicher / welcher  
den Kranken besucht / über alles sich befeissen / selb  
gen zu der Lieb Gottes zu ermuntern / und ihn mit  
folgenden Worten offtmahl anzureden.

Antrieb zur Liebe Gottes.

**M**ein lieber Freund / wann ihr den sichersten  
Weg zum Himmel gehen wolt / so müß  
euch befeissen / daß ihr offtmahl eine würckliche Lieb  
Gottes in eurem Herzen erwecket / und in der würck  
lichen Lieb Gottes von dieser Welt möget hinschei  
den. Dann wann ihr in würcklicher Liebe Gottes  
sterbet / so seyd ihr des Himmels versichert / wann  
ihr schon euer Lebtag über hundert tausend Tod  
den gethan hättet.

Es ist aber nicht genug / daß ihr nur mit dem Mund  
saget / ihr liebet Gott: sondern müß von Herzen  
Gott lieben / und euch befeissen / daß ihr euer Herz  
in der Liebe Gottes möget anzünden. Diß kan  
mit Hülff der Gnaden Gottes leichtlich gesehehen  
wann